

Umfrage für meine Bachelorarbeit - Wie erkennen Lehrer Schüler, die gut/schlecht zuhören?

Beitrag von „Silicium“ vom 13. September 2012 12:38

Zitat von bluebell

Um meine Masterarbeit in Mathematik schreiben zu können, habe ich entschieden, meine Bachelorarbeit in Psychologie zu schreiben.

Ich finde toll, dass Du Dich in der Masterarbeit dann der Mathematik widmen möchtest! 👍

Zitat von Kato

Die Fächer nach Niveau abzustufen, ist weder objektiv noch gerechtfertigt. Mathematik ist sicher ein anspruchsvolles Fach, aber das sind Deutsch, Fachdidaktik und [Pädagogik](#) auch, genau wie alle anderen Fächer ebenso, nur eben auf andere Art. Ja, ich weiß, wovon ich rede, ich studiere dieselbe Fächerkombination wie die TE. Wie ist es mit dir? Hast du wirklich tiefgreifende Erfahrungen außerhalb der Naturwissenschaften?

Ich lese viele wissenschaftliche Zeitschriften, Physik und Chemie, teilweise auch ein klein bisschen Biologie und Mathematik aus persönlichem Interesse und fürs Studium gezwungenermaßen [Pädagogik](#). Dazu gehören nicht nur Artikel über neueste Erkenntnisse aus den genannten Fächern, sondern auch im Netz frei verfügbare Abschlussarbeiten und Dissertationen.

Es ist absolut gerechtfertigt zu sagen, dass pädagogische Artikel in den Journals nicht die Komplexität von physikalischen, mathematischen oder chemischen Beiträgen haben.

Selbst meine Oma würde grundlegende Konzepte aus den Arbeiten in [Pädagogik](#) begreifen, wohingegen sie nicht ein einzigen Zusammenhang in einer mathematischen Publikationen oder in Chemie oder Physik verstehen würde. Ich könnte mir stundenlang den Mund fusselig reden, die neuen Ergebnisse aus solchen Journals versteht kein Laie auch nur in Ansätzen ohne ein langes Studium:

<http://iopscience.iop.org/1751-8121>

Ganz anders da die Forschung und Arbeiten in der [Pädagogik](#). Diese sind leicht verständlich, weil eine leichte Kost. Selbst ich, der [Pädagogik](#) nicht studiert hat, konnte in [Pädagogik](#) Oberseminaren sitzen (musste ich für einen Schein!), mir einen pädagogischen Fachtext durchlesen und dann dazu Äußerungen machen, die die Dozenten zufrieden gestellt haben. Ich

behaupte auch ziemlich vollständig verstanden gehabt zu haben, worum es in der pädagogischen Studie oder dem Text ging. Versuche das mal als Nichtphysiker in einem Physik Oberseminar. Da verstehst Du nur Bahnhof, das garantiere ich Dir. Auch lässt sich diese Wissenslücke nicht durch ein paar Erklärungen schließen, Du musst einige Semester Mathematik und Physik studieren um überhaupt in Ansätzen zu verstehen, was da im Oberseminar gerechnet und besprochen wird.

Man sollte einfach nicht behaupten, dass es das komplexeste Thema ist was man da gerade gewählt hat, wenn man sich für eine pädagogische Arbeit entschieden hat.

Von mir aus kann man damit kommen, dass es legitim ist sich eben auch mit trivialeren Dingen auseinanderzusetzen, weil man als Lehrer ja vor allem [Pädagoge](#) ist und eben kein Fachwissenschaftler.

Dem Argument wäre ich durchaus bereit ein wenig zuzustimmen.

Aber zu behaupten eine Bachelorarbeit mit Fragebogen über "Gute Zuhörer" sei so komplex wie z.B. eine Bachelorarbeit über die mathematische Simulation von Molekülstößen sollte man wirklich vermeiden.

Wenn der TE in der Abschlussarbeit sich ein wirklich anspruchsvolles Thema sucht, was sie ja vor hat, dann beweist sie ja, dass sie fachwissenschaftlich arbeiten kann. Ich fände es eben nur schlimm, wenn heutzutage Lehrer um diesen Beweis herumkommen würden, indem sie fachwissenschaftliche Abschlussarbeiten meiden und in die [Pädagogik](#) flüchten.

Das hat einfach einen Beigeschmack für mich.

Mir ist es einfach nur wichtig herauszustellen, dass man als Gymnasiallehrer, der unter anderem zukünftige Wissenschaftler vorbereiten soll, zumindest auch einmal fachwissenschaftlich gearbeitet haben soll. Und das umfasst eben nicht [Pädagogik](#), sondern die Fachwissenschaften die man studiert.